

Gedanken zu 14. Sonntag nach Trinitatis

Lukas 19,1-10

Und Jesus ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Als sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat vor den Herrn und sprach: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.

Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist Abrahams Sohn. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Jesus kommt in die Stadt, nach Jericho, dort lebte Zachäus. Er kommt und lädt sich bei Zachäus ein. Darüber freut sich Zachäus und andere ärgern sich, wir haben es ja gerade gehört: „Der geht mit dem Betrüger - das hätte ich ja nicht gedacht!“

Jesus weiß, dass da nicht alles o. k. ist. Gerade deshalb kommt Gott, die Perfekten brauchen ihn nicht. Auch bei uns ist ja nicht alles perfekt. Unsere Gemeinschaft hier ist nicht perfekt, wir teilen auch oft ein, wer zu uns gehört und wer nicht oder rechnen, wie Zachäus, ob sich etwas lohnt oder nicht.

Und so sitzen wir auch heute hier mit dem, was gut bei uns ist und was uns gelingt und mit dem, was nicht so gut ist und warten, dass Jesus zu uns kommt, auch hier nach Volmerdingsen!

Warum? Weil auch hier, in unserem Dorf, nicht alles heil ist. «Heute ist diesem Haus», da wo Jesus zu Gast war, «Heil widerfahren», heißt es in der Geschichte von Zachäus.

Das wünsch ich mir auch für uns: dass uns ‚Heil‘ widerfährt. Aber was ist ‚Heil‘? Was geschieht? Zachäus hat sich wie doll und verrückt gefreut, dass Jesus ihn bemerkt hat und sich zu ihm eingeladen hat. Und als sie dann zusammen saßen und aßen, da fühlt sich Zachäus auf einmal anders als sonst. Hatte er doch Macht, zu bestimmen, wer in die Stadt darf und wer nicht und hat eine Menge Geld verdient, gehörte er doch durch seine Betrügerei nicht wirklich zur Gemeinschaft dazu.

Jetzt wo Jesus da ist und ihn einfach so annimmt, wie er ist, mit all seinen Fehlern aber auch mit dem, was er kann, da kann Zachäus endlich einsehen, was er falsch gemacht hat und er stellt sich vor Jesus hin und rechnet: Er kann rechnen, das ist auch seine Gabe.

Aber jetzt kann er anders rechnen. «Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück.»

Er macht seine Rechnung jetzt für die, die zu kurz gekommen sind, die Armen. Ihm ist daran gelegen, dass gerecht verteilt wird. Jetzt wiegt anderes schwer. Zachäus ist verändert. «Heute ist diesem Hause Heil widerfahren.» Die Begegnung mit Jesus hat Zachäus geheilt.

War er denn krank? Irgendwie schon, denn er hatte vergessen, was wirklich wichtig ist im Leben, das, was kein Geld kostet und worüber man nicht bestimmen kann, egal wieviel Geld man verdient. Und das tat ihm und andern nicht gut. Glücklicherweise kam Jesus und heilte, was das Miteinander kaputt macht.

Ich denke, wir können eine Menge von Zachäus und Jesus lernen. Wenn wir neugierig auf Neues bleiben - wie Zachäus also mal auf einen Baum klettern, um etwas zu sehen, was wir vorher nicht gesehen haben, also mal über unseren Teller- rand schauen.

In jedem Gottesdienst lädt sich Jesus bei uns, auch bei uns. Auch hier bei uns wird ja auch oft gerechnet und geschaut, wer rein darf und wer nicht, wer dazugehört und wer nicht. Immer gilt es viele verschiedene Dinge miteinander abzuwägen und oft haben wir Angst etwas Neues zu machen, weil ja einer meckern könnte. Aber Jesus lädt sich trotzdem bei uns ein - und wenn wir ihn willkommen heißen, mit ihm und miteinander essen, dann kann uns das, wie Zachäus, verändern.

Das ist das Besondere.

Gott lädt sich bei uns ein, egal, wer wir sind, was wir sind und haben, mit all unseren guten und schlechten Seiten - wie bei Zachäus. Er lädt sich bei uns ein und verändert uns, sodass Menschen sich freuen und sich versöhnen können, sodass Menschen sich die Hände reichen und gut zueinander sein können, so dass Menschen füreinander einstehen und zusammenhalten können, sodass Menschen einander mit Liebe begegnen und Gott vertrauen.

Es kann heil werden, was kaputt ist in uns und mit uns und in unserem Miteinander. Was schwer ist und lastet, kann weggenommen werden. Dazu schenke uns Gott heute und alle Tage seinen Geist.

Ihr Pfrin Anja Helen Bierski

Fürbitten

Gott, wie wir uns freuen, wenn wir verlorenes wiederfinden, so freust du dich, Gott, wenn du uns wiederfindest. Wenn wir umkehren zu dir. Wir bitten dich:

- *für alle, die am Rande unserer Gesellschaft leben: Sie brauchen Menschen, die Zeit für sie haben und bei ihren vielfältigen Problemen unterstützen.*

- *für alle, die ihre ganze Kraft dafür einsetzen, um angesehen zu sein: Sie brauchen Worte und Begegnungen, die ihr Selbstwertgefühl aufbauen.*

- *für alle, die ständig gesellschaftlichen und beruflichen Zwängen ausgesetzt sind: Sie brauchen Zeiten zum Atemholen, damit sie sich nicht verlieren.*

- *für alle, die darunter leiden, benachteiligt zu sein und zu kurz zu kommen: Sie brauchen Ermutigung und Anregungen, die ihnen helfen ihre Gaben und Fähigkeiten zu entdecken.*

- *für alle, die Schuld und Versagen belastet: Sie brauchen ein vergebendes Wort, das sie versöhnt mit sich selbst und den anderen.*

- *für alle, die an dich glauben: Sie brauchen die Gewissheit deiner erbar- menden Liebe, die sie begleitet auf dem Weg zum Leben*

Komm du zu uns, wenn wir nicht zu dir finden.